



Mátyás Rákosi

Stalins bester ungarischer Schüler

* 14. März 1892 in Ada, Kgr. Ungarn (heute Serbien)

† 5. Feb. 1971 in Gorki, UdSSR (heute Nischni Nowgorod, Russland)

Um seine jüdische Herkunft zu verbergen, ändert Mátyás Rosenfeld 1904 seinen Namen auf Rakosi. Im Ersten Weltkrieg dient er in der k.u.k. Armee. In russischer Gefangenschaft schließt er sich den Bolschewiki an. Im Herbst 1918 kehrt er nach Ungarn zurück, 1919 wird er Mitglied der Regierung der Räterepublik, nach deren Zusammenbruch flüchtet er nach Moskau.

Um die ungarische KP zu reorganisieren, kehrt Rakosi 1924 nach Ungarn zurück. Er wird verhaftet, verurteilt, nach Verbüßung der Haft erneut angeklagt und zu lebenslanger Haft verurteilt. 1940 wird ihm die Ausreise nach Moskau gestattet. Rakosi kommt 1944 nach Ungarn zurück.

Gestützt auf die neu geschaffene Staatspolizei (AVO) steigt er bis 1949 zum Generalsekretär der ungarischen KP. Ab 1952 bekleidet Rakosi auch das Amt des Ministerpräsidenten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gerät Ungarn in den Machtbereich der Sowjets. In deren Schatten übernehmen die Kommunisten die Macht im Staat und errichten das, abgesehen von der UdSSR, wahrscheinlich schlimmste Terrorregime in den Ostblockstaaten. Hunderttausende Menschen werden observiert, verhaftet, abgeurteilt; zehntausende fallen dem Terror zum Opfer. Mögliche Konkurrenten innerhalb der KP lässt Rakosi in Schauprozessen verurteilen und hinrichten.

Nach sowjetischem Vorbild wird die ungarische Landwirtschaft zwangskollektiviert, die produzierende Wirtschaft auf Kohle und Stahl ausgerichtet, nahezu alle Ressourcen der ungarischen Volkswirtschaft werden in den Dienst einer ungeheuren Aufrüstung gestellt.

Im Juli 1953 muss Rakosi über Druck der neuen Führung der UdSSR das Amt des Ministerpräsidenten an Imre Nagy abgeben, bleibt aber Generalsekretär der ungarischen KP. Im folgenden Machtkampf gelingt es den Altstalinisten im Frühjahr 1955 Nagy zu stürzen. Rakosi behält vorerst noch das Amt des Generalsekretärs der ungarischen KP, muss es aber im Lichte der sich zuspitzenden Lage im Ostblock über Druck der Sowjets im Juni 1956 abtreten. Bei Ausbruch der ungarischen Revolution flieht Rakosi in die UdSSR, wo er bis zu seinem Tod im Exil lebt.